

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 27

Rubrik: La réclame

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 7. Juli 1894.

Erscheint Samstags.

N° 27.

Bâle, le 7 Juillet 1894.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreislauf
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland:
Österreich und Italien:
Bei der Post abzobettet:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1 poligale Petz-
zelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Reklame- und Rabattunwesen.

II.

Reklameunwesen. Referat des Herrn C. Lehr,
Domhotel, München, gehalten an der Generalversammlung
des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer
in Köln.

Meine Herren!
„Das Übel des Reklameunwesens ist zu einer Pestbeule
angewachsen, welche Heilung erfordert.

Der einzige Faktor, der Wandel zu schaffen vermag,
sind wir, die Kollegen.

Wenn jemand es fertig brächte, die überzeugende
Wahrheit dieses Satzes jedem Kollegen von uns beizubringen, wäre die Frage gelöst.

Durch Verlockungen aller Art werden unsere Kollegen
geblendet, durch Vorspiegelung von oft fingierten Namen
werden dieselben lustig gemacht und durch diese Konkurrenz-Angst werden sie leider tributpflichtig!

Viele glauben, nur durch allseitiges Inserieren können
sie sich existenzfähig erhalten. Das ist Irrtum!

Dieses Vorgehen liefert den Krankheitsstoff zu jener
oben genannten Pestbeule.

Würden die Kollegen nur auf die Dauer eines einzigen
Jahres; also auf ein Probejahr, sich entschließen können,
die Reklame auf das notwendigste zu beschränken, sie
würden sofort die sichere Überzeugung gewinnen, dass
nicht eine Familie, nicht ein Gast weniger ankämmt, wie
in früheren Jahren.

Unser Geschäft beruht auf rühmlicher Führung des-
selben, die Empfehlungen der Gäste, die bei uns gewohnt
und entsprechend ihren Geprägtheiten alles gut und
preiswürdig gefunden haben, die empfehlen uns, nicht aber
jene bis zum Überdruss erscheinenden Anpreisungen,
welche zumeist gar nicht gelesen werden.

Einzelne Gäste, die trotz Empfehlung und Anpreisung
nicht wissen, wo sie wohnen sollen, sind so wenig zahl-
reich, dass dieselben nicht in Betracht zu ziehen sind.

Wer von unseren hochgeehrten Kollegen durch Worte
sich nicht überzeugen lässt, der möge durch Zahlen, welche
in sorgsamer Weise gewonnen wurden, zur Erkenntnis
kommen.

Wenn ein Kollege von uns die in einem Jahr in das
Haus gesandten Reklame-Organe ganzseitig, nach Angebot
benützen wollte, so müsste derselbe hierfür 51,881 Mark
bezahlen.

Die Berechnung liegt zu Jedermanns Ansicht offen vor.
Die Zusammenstellung umfasst die Länder: Deutschland,
Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland,
Dänemark, Schweden, Russland, Italien, England und
Amerika.

So ungewöhnlich, wahrhaft erschreckend diese Summe
lautet, ebenso wahr ist dieselbe.

Bei dem Schlusse meiner Berechnungen war ich ent-
setzt, ich glaubte kaum meinen Augen zu trauen, ich
rechnete wiederholter, ich fand leider die gleiche Summe vor.

Die von mir seit Jahren gesammelten Belege für obige
Arbeiten haben eine dankenswerte Komplettierung seitens
des Herrn Amsler, Redakteur, ferner durch die Herren
Kollegen Fr. Berner in Basel, Wegenstein in Neuhausen
und Herrn Alph. Pfyffer in Luzern erfahren.

Die Schweizer Kollegen fertigten schriftliche Gutachten
ab, welche in einer Kommission beraten wurden:

Das Resultat dieser Beratung war: Die Errichtung
eines Annoncen-Bureaus, in welchem alle einschlägigen
Arbeiten gefertigt werden. Hier sollen auch Untersuchungen
auf Wert oder Unwert der Reklame-Organe, be-
tätigt werden.

Von grösstem Werte ergriffen mir, dass alle Schweizer
Collegen mit uns eingig sind, dass dieses Reklame-Unwesen
mit allen Mitteln beseitigt werden müsse.

Herr F. Berner fertigte einer Kostenberechnung
von 12 Organen, welche laut Zählung ihrer Annoncen,
nach Tarif und Prospekt berechnet, eine Einnahme von
491,517 Mark per Jahr erzielten.

Die Zusammenstellung, die ich in Mark umrechnete,
liegt zu Jedermanns Einsicht und Berechnung offen vor.

Nach einer Berechnung unseres Ehrenmitgliedes Herrn
Guyer werden in der Schweiz für ca. 500,000—600,000 Fr.
inscrit.

Die Schweiz zählt 3 Millionen Einwohner, dagegen
Deutschland 49 Millionen. Es würde dies eine sechs- bis
zehnfache Berechnung der Insertions ergeben.

Nachdem aber die Schweiz im Verhältnis zu Deutschland
ungleich mehr Hotel-Industrie betreibt, so kann billiger-
weise nur von einer zehnfachen Berechnung obigen
Summen gesprochen werden.

Hierdurch ergiebt sich eine Ausgabe für Deutschland
pro einem Jahr mit fünf bis sechs Millionen Mark.

Was alles könnte mit der Hälfte dieses Vermögens,
das aus unseren Taschen fließt, gemacht werden, wenn
wir das Insertionswesen centralisieren würden?

Nicht nur ganze ungeheure Vermögen könnten er-
spart, auch die ganze Krankheit könnte hierdurch am
Zweckmässigsten behoben werden.

Durch eine Centralstelle könnten Collectiv-Annoncen
für einzelne zusammengehörige Gruppen gefertigt werden,
hierdurch würden diese zweckentsprechender und billiger
sich stellen.

Unsere Hotel-Industrie würde unter solch günstigeren
Reklamen ungleich feiner repräsentieren und unser An-
sehen hierdurch nur gewinnen.

Alle Anpreisungen irgend welcher Art, welche an
unsre Kollegen gelangen, können von diesen in praktischer
Weise, unter Hinweis auf ein bestehendes Centralbüro,
abgewiesen werden; hierdurch allein schon wäre vielen
von unseren Herren Kollegen geholfen. Zugleich wäre
eine Centralteilung viel leichter im Stande, anständige
Organe, welche in würdiger Weise unsere Interessen zu
wählen verstehen, von jenen fragwürdigen selbstsüchtigen
Ausbeutern auszumerzen.

Unsre Fachprese hat bis jetzt in erfreulicher Weise
scharfe Abwehr gehalten, insbesondere hat in letzter Zeit
unser geehrter Herr Redakteur Zimmermann mit richtig
gehaltener Ton auf die Freibeutelei hingewiesen und uns
hierdurch grossen Dienst geleistet, möge derselbe Herr in
gleicher Weise mit Humor und Satyre ununterbrochen
fortfahren, alle Anerbietungen von Annoncen und Reklame-
mitteln, in Bezug auf Wert oder Unwert, auf Empfehlungs-
würdigkeit oder Unwürdigkeit, in derselben klaren und
schärfer Weise zu beleuchten.

Es ist aber dringend notwendig, dass alle geehrten
Kollegen mithelfen und sich verpflichtet halten, dass jede
Anzapfung, von welcher Seite sie auch kommen mag, zur
Kenntnis unserer Redaktion gelange.

Das Vorhaben unserer Heidelberg-Kollegen, mit
unserem Freund Ellmer an der Spitze, möchte ich als
leuchtendes Beispiel anführen und zur Darnachachtung
empfehlen. Dieses Vorgehen zeigt uns deutlich den Weg,
der uns zur Etablierung eines Centralbüros führt.

Hierdurch würde ein starkes Bollwerk geschaffen,
welches uns gegen andrängende Schmarotzer schützen
würde.

In Bezug auf gegenseitiges Empfehlen würde ich
dringend bitten, dass unser Mitglieder-Verzeichnis in
mehreren Exemplaren in unsrem Hause aufgelegt werde.
Im Bureau, in der Portierloge, im Schreib- und Lesezimmer
soll dasselbe stets sichtbar sein, bei Anfragen soll stets
aus diesem Buche die Auskunft erteilt, hierdurch könnte
unsrer Kollegen am allermeisten genutzt werden.

Wenn die verehrten Herren Kollegen bisher unmaß-
gebliche Ratschläge gehört haben, was wir thun sollen,
so gestatten Sie mir, auch solche negativer Art kund zu
geben, welche wir vermeiden müssen.

Sehr wenig empfehlenswert erscheint mir das Gebahren
grösserer Hotels, welche in Bezug auf Reklame denselben
Schwindel betreiben, wie die anderen Wegelagerer, und für
unsre Gold Werke herauszugeben versuchen, welche ebenso
wenig Wert haben wie die übrigen.

Ein Portier in Wien versteigt sich so weit, dass er in
unverfrorener Weise, ohne je einen Auftrag gehabt zu
haben, trotzdem eine Bezahlung verlangt für eine Empfehlung,
welche vollständig wertlos ist.

Ausserst verwerflich ist auch das Gebahren von Kol-
legen, welche in ihren Annoncen einen Preis ausschreiben,
der entgegen ihren Rangverhältnissen, niemals eingehalten
werden kann.

Das ist Schwindel, das ist dem Publikum Sand in die
Augen gestreut, das ist für einen Hotelier, der auf Anstand
und Ehre ernsten Anspruch macht, einfach unwürdig.
Nichts, gar nichts schädigt unsren Stand so viel, wie
diese Vorgehen.

Alle unsere Anstrengungen, die wir im Laufe der Jahre
gemacht haben, um unsern Stand zu heben, werden hin-
fällig, wenn das Publikum durch solche unwahren An-
lockungen irre geführt wird.

In der sorgsamsten Weise muss eine Annonce zusam-
mengestellt sein, welche in klarer und wahrer Art das
Haus und seine Vorzüge preist.

Wenn dann der Guest sich überzeugt, dass das Ange-
priesene der Wahrheit entspricht, wird derselbe zufrieden
sein, mit den besten Eindrücken das Haus verlassen und
helle Freude empfinden.

Und dies, meine hochverehrten Herren Kollegen, ist
dann die beste Reklame."

Es knüpfte sich an diesen Vortrag folgende Debatte.

Herr A. Ellmer-Heidelberg: Ich wollte mir anschliessend an die Worte des Herrn Lehr erlauben, Ihnen die Heidelberger Vereinigung vorzuführen. Wir haben vor ungefähr drei Jahren unter den Kollegen bezw. Hotels ersten und zweiten Ranges uns vereinigt und beraten, wie wir dem Reklame-Unwesen steuern könnten. Es wurde beschlossen, uns einmässtig mit der Stadt zu vereinigen und einen allgemeinen Inserat zu erlassen. Ich habe die Ehre, den Vorsitz in der Vereinigung zu führen. Es ist soweit gekommen, dass die Stadt mit ungefähr 7–8000 Mark die ganze Sache bewilligt. Von den Hotels zahlen diejenigen ersten Ranges 500 Mark und diejenigen zweiten Ranges 200–250 Mark.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— pour an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envoi sous bandes:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie:
Abonnement annuel:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts sur la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

und damit bestreiten wir die Hauptinseraten auslagen. Wir
haben ungefähr 15 Zeitungen und Bücher, die grössten und
besten, in diesen werden unsere Inserate veröffentlicht.
Es waren noch andere Bücher und Zeitungen, die unsere
Kollektivanzeigen abgewiesen haben — diese haben wir
einfach ad acta gelegt. Die Herren unserer Vereinigung
haben sich gegen Strafe verpflichtet, nur in den von der
Presskommission vorgeschriebenen Zeitungen zu annon-
cieren. Meine Herren! Helfen Sie sich auch selbst, treten
Sie zusammen, seien Sie einig. Haben Sie keine Angst,
es wird Ihnen nichts geschehen, wenn Sie gewisse Offertern
ablehnen, Sie sparen nur Geld. Die Herren unserer Ver-
einigung haben früher das dreifache für Anzeigen bezahlt,
nach meiner Rechnung 25,000 Mark, heute zahlen wir 8000
Mark. Ich empfehle Ihnen dieses System, treten zusammen,
jeder in seiner Stadt und erlasset die Inserate im Allge-
meinen. Dies ist die richtige Selbsthilfe, um dem Reklame-
Unwesen entgegenzutreten. (Beifall.)

Herr Ed. Dremel-Brüssel: Ich erlaube mir eine Anfrage
an Herrn Lehr. Er hat ein Cirkular erwähnt, dass ein
Wirt in Mittel-Deutschland an Portiers und Wirts gerichtet
hat, worin er um Empfehlung bittet und 10% bewilligt.
Ich möchte fragen, ob das Cirkular existiert, ob es ge-
schrieben oder gedruckt ist und ob es unterzeichnet ist.
Wenn es mit der Unterschrift vorgelegt werden kann, so
wünsche ich, dass die Gesellschaft davon Kenntnis nehme.

Herr Lehr verweist auf Herrn Grebert.

Herr Grebert: Das Cirkular existiert, es ist durch
Hektographie vervielfältigt und nicht unterschrieben. Die
Vervielfältigung ist in des Hotelbesitzers eigener Hand-
schrift erfolgt; er schreibt cursiv. Soviel mir bekannt ist,
besitzt das Bureau ein solches Cirkular; außerdem ist es
noch nachzuliefern. Es ist im vorigen Jahre tatsächlich
versandt worden; der Name ist genannt worden. Der Be-
treffende ist nicht Vereinsmitglied. (Zuruf: Das thut
nichts!) Der Name des Hoteliers ist mir bekannt; es ist
kein Konkurrent, aber er ist am selben Ort und es würde
aussehen, als wenn ich eine Animosität gegen den Be-
treffenden hätte.

Herr Hoyer: Ich möchte Herrn Dremel den Vorschlag
machen, dass der Name in unserem Bureau aufgelegt werde
und jeder dort Einsicht nehmen kann.

Herr Dremel: Ich möchte, dass ein Artikel in die
Wochenschrift kommt, worin der Fall besprochen wird.

Herr Lahmeyer-Cassel: Ich möchte noch zu dem
sehr ausführlichen Vortrage des Herrn Lehr bemerken, dass
bei uns in Cassel ebenfalls eine ganz zwanglose Vereinigung
von Gastrofesbetrieben ersten und zweiten Ranges besteht;
es wurde von uns schon verschiedentlich in den Fach-
zeitungen bekannt gemacht, was wir erreicht haben und
möchte gerade zu diesem Punkt bemerken, dass wir seit
Jahren das Unwesen mit grossem Erfolg bekämpfen. Wir
haben uns ebenfalls gegenseitig durch Konventionalstrafe
verpflichtet, in keinem der Ihnen Allen bekannten Blätter, wo jeder Recht hat, zu inserieren, um uns die Annoncen-
jäger vom Halse zu schaffen. Jeder Inserantentrag, der
kommt, wird an unser Lokal-Bureau verwiesen. Herr Lehr
hat sehr richtig gemeint, wir könnten ein Central-Bureau
gründen. In unserem Lokal-Bureau werden alle Annoncen-
anträge angenommen, in den monatlichen Versammlungen
besprochen und meistens abgeschlagen. Wenn wir in
unserem grossen Verein bei diesen Bestrebungen auch die-
jenigen heranziehen, die dem Verein nicht angehören, dann
wird es möglich sein, durchgreifende Erfolge zu erzielen.

La réclame.

Dans l'un des derniers numéros des „Basler Nachrichten“ on pouvait lire ce qui suit sous la rubrique „Buletin littéraire“:

„Voyages circulaires en Suisse“, par Koch v. Berneck,
Livre A. Bruckmann; prix 3.50 Mk.
Ce manuel de voyages (9^e édition) connu de longue date
par ses précieuses qualités et qui fait partie de la collection si recherchée des „Guides illustrés Bruckmann“
a été entièrement refondu avec le concours des offices
suisses d'étrangers; il est orné de charmantes illustrations,
d'une carte générale de grande valeur, ainsi que de plu-
sieurs plans de villes, cartes détaillées, etc. Cet élégant
volume se distingue autant par la rédaction judicieuse et
précise du texte que par la commodité de son format;
nous pouvons donc le recommander châudemment comme
un guide pratique et sûr. Le prix en est relativement
fort modéré.“

Après lecture de ces lignes, il allait de soi que nous
devions examiner l'œuvre de plus près, d'autant que la
tirade ci-dessus est émaillée d'alléchantes appellations,
telles que: „précieuses qualités“, „réduction précise“, „guide sûr“.

et nous informe que le livre a été entièrement refondu avec le concours des offices d'étrangers.

Voici enfin quelque chose de sûr, de bien travaillé^e, au-rait pensé le critique moins porté au scepticisme que nous. De notre côté, nous nous sommes dit: „Ja chose est à peine crovable“, car depuis que nous avons appris sur un manuel de voyages qui passait jusqu'ici pour le plus impartial et le plus sûr, des choses de nature à faire douter de son impartialité et du son exactitude, nous persistons à affirmer qu'il n'existe aucun manuel de voyages qu'on puisse qualifier de „nec plus ultra“ à tous égards, c'est-à-dire sur tous les points dont il y a lieu de tenir compte.

Notamment en ce qui touche les „Voyages circulaires en Suisse“, nous voudrions demander à l'auteur, à ses collaborateurs ou aux offices d'étrangers qui y ont participé, comment ils s'y sont pris pour la répartition des hôtels dans leurs divers rangs et catégories; en effet, examinons p. ex. Lucerne (pages 176 et 179) et nous arrivons à nous convaincre qu'on a procédé avec un arbitraire peu commun, de sorte que ce n'est pas trop s'avancer si nous disons qu'avant d'être le guide sûr de la Suisse pour lequel il se donne, le manuel Bruckmann a encore bien à faire.

Nous ne nous choquons pas des erreurs dans l'énumération des qualités et avantages des hôtels, car l'éditeur dit franchement et honnêtement (!) dans sa circulaire de mars aux hôteliers: „Faute d'une annonce de votre part, nous nous bornerons à mentionner votre hôtel.“ En d'autres termes: „La bourse ou . . . vous ne figurez pas parmi les recommandés“.

Pourquoi d'ailleurs envoyer ses pistoles à Munich! Il y a d'autres gens qui veulent vivre aussi, en particulier la Société des fabricants allemands de gants, qui a pris la résolution „fort bien accueillie“ d'annexer à son organes social mensuel, un registre d'hôtels, afin de recommander à ses membres tel et tel hôtel de chaque ville; ainsi s'exprime le président de cette société M. Daniel Jeitelles (é Israël!).

Nous proposons à nos lecteurs, au lieu de remplir le bulletin pour annoncer de M. Jeitelles, de lui envoyer les 5 Mk dont il a besoin pour recommander leurs hôtels dans l'organe des gantiers, et de réclamer en retour une paire de gants de peau; quand bien même ceux-ci ne dureraient pas si longtemps que la „recommandation“, leurs heureux possesseurs auront, pour un temps et pour leur argent, eu quelque chose sinon „en“, de moins „aux“ mains.

The Continong. C'est un „guide“ paraissant à Londres, répondant à un „besoin“ absolument urgent, et sans lequel aucun Anglais, sauf les demis et les pleins millionnaires, ne voyageera: l'éditeur, un sieur Ch. Hirsch, dit en effet dans son prospectus:

„Nous savons qu'en hiver certains hôtels, p. ex. de Dieppe, Rouen, St.-Malo, Grenoble, etc. accueillent les Anglais à bras ouverts mais les „écorchés“ proprement durant la saison. Il s'ensuit que les voyageurs non seulement ne reviennent plus, mais désconseillent à leurs amis de fréquenter ces maisons. Notre tâche est de les protéger contre ces contremorts, pour cela il faut que les hôteliers s'engagent à appliquer toute la saison les prix insérés contre paiement dans notre „Guide“. Ce „Guide“ n'est destiné qu'aux seuls touristes anglais de la classe moyenne et non point à ceux qui descendent au „Continental“ et au „Grand Hôtel“ de Paris; par conséquent, nous n'accepterons aucune annonce d'hôtels, dont le prix de pension (tout compris) excède 10 fr. par jour.“

Quel bonheur qu'il se soit enfin trouvé quelqu'un d'assez courageux pour prendre la défense des Anglais plummés^e et „écorchés“. Un point fort instructif dans tout ceci, c'est que pour protéger contre les „écorchures“ les touristes de la classe moyenne, l'éditeur cherche à „écorcher“ la classe moyenne des propriétaires d'hôtels. C'est de l'homéopathie toute pure.

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer.

Dem Schweizer Hotelier-Verein ist folgendes Schreiben zugegangen:

Aachen, den 29. Juni 1894.

An den verehrlichen Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins, z. H. seines Präsidenten, Herrn Döpfner

Luzern.

Hochverehrter Herr Kollege!

Empfangen Sie unsern herzlichen Dank für die freundliche, anlässlich unserer diesjährigen Jubiläums-Versammlung uns gewidmete Adresse, sowie für das uns durch Herrn Spillmann überreichte einzig schöne Blumenkissen, welches eine dauernde Zierde unseres Aufsichtsrats-Sitzungs-Lokals bildet. Sie dürfen überzeugt sein, dass wir es uns jederzeit besonders angelegen sein lassen werden, die freundschaftlichen Beziehungen zu Ihrem Verein, mit welchen gemeinsamen Interessen uns engen verbinden, zu pflegen, zum Wohle und zum Segen des gesamten Hotelgewerbes! Mit der Bitte, den sämtlichen verehrlichen Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins diesen Ausdruck unseres wärmsten Dankes übermitteln zu wollen, zeichne mit der Versicherung grösster Hochachtung

Namens des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer:

Der Vorsitzende: gez. Otto Hoyer.

Der Schweiz. Wirt-Verein

feiert sein Jahresfest den 9., 10. und 11. Juli in Zürich. Das Programm lautet: Montag den 9. Juli, abends 8 Uhr: Freie Vereinigung der angekommenen Delegierten und Gäste im „Weissen Wind“. Dienstag, vormittags halb 10 Uhr: Sitzung der Herren Delegierten im „Hotel National“. IV. Ordentliche Generalversammlung im maurischen Saale des „Hotel National“; nachmittags halb 2 Uhr: Obligatorisches Bankett in der „Tonhalle“, nachher gemeinsamer Besuch der kantonalen Gewerbe-Ausstellung; abends: Spaziergang nach dem Zürichhorn, eventuell Vereinigung zum Konzert in der „Tonhalle“. Mittwoch, vormittags: Besuch der Ausstellung; mittags 12 Uhr: Bankett in der „Tonhalle“ (fakultativ); nachmittags punkt halb 2 Uhr: Abfahrt mit dekoriertem Dampfboot nach Richterswil („Hotel drei Königen“), Musik- und Gesangsvortäge, Deklamationen etc.; Ankunft in Zürich halb 8 Uhr. Festkarten für den 10. Juli zu Fr. 3,50, für den 11. Juli zu Fr. 2 und für beide Tage zu Fr. 5 können am Tage der Generalversammlung im „Hotel National“ bezogen werden.

Durch ein herzliches Schreiben an den Vorstand sind die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins ganz speziell willkommen geheißen und wäre es sehr zu wünschen, dass dieser Einladung durch möglichst zahlreiche Beteiligung Folge gegeben würde. Der festgebende Verein ersucht jedoch die Teilnehmer um vorherige Anzeige an den Vorstand des Schweiz. Wirt-Vereins in Zürich.

Rundschau.

Jura-Simplonbahn. Diese Bahn hat die Neuerung getroffen, dass von jetzt an auf der Linie Basel-Lausanne auch Restaurationswagen mitgeführt werden.

Die Thunersee - Dampfschiffahrt - Gesellschaft hat dem Wunsche um Anchluss des letzten Schiffs an den Zug der Oberlandbahnen entsprochen; es fährt jetzt erst ab, wenn der Zug in Interlaken eingetroffen ist.

Zürich. Vom Zürcher Weinhandelsverband ist kollektive Beschickung der Landesausstellung in Genf beschlossen worden. Man hofft durch den Ausschank namentlich roten Landweine zu zeigen, dass leichte französische Sorten entbehrlich seien.

Fremdenverkehr. (Mitgeteilt.) Herr Chr. Cloetta, schweizerischer Konsul für Dänemark in Kopenhagen, welcher sich bemüht, die reisenden Skandinavier auf seine schweizerische Heimat aufmerksam zu machen (s. Hotel-Revue No. 20 vom 19. Mai er.) teilt mit, dass er bereits eine grössere Anzahl Reisende mit Empfehlungen nach der Schweiz habe versetzen können; er hofft, im Laufe des Monats Juli eine weitere, noch grössere Zahl auf den Weg nach der Schweiz zu bringen. Gleichzeitig stellt er aber auch das Gesuch, dass die von ihm Empfohlenen gute Aufnahme in der Schweiz finden möchten.

Italienische Silberscheidemünzen. Der Bundesrat macht in einer neuen Bekanntmachung darauf aufmerksam, dass die Frist zum Abschub der italienischen Silberscheide-münzen mit dem 24. Juli unwideruflich zu Ende geht. Für die Zeit vom 1. bis 24. Juli hat der Bundesrat einen Auswechselungsdienst organisiert. Die Auswechselung wird besorgt durch die rechnungspflichtigen Post- und Telegraphenbüros auch bis Fr. 100, die Hauptzoll- und Kreispostkassen bis auf den Betrag von Fr. 1000, die eidgen. Staatskasse für Beträge über 1000 Fr.; ferner durch die von den Kantonen unter Bestimmung der Höhe des Beitrages hierfür bezeichneten kantonalen Kassen. Mit dem 24. Juli abends hören die Annahme an Zahlungsstatt und die Auswechselung auf.

Postkarten. Von einem deutschen Geschäftshause, das viel mit Schweizer Hotels verkehrt, werden wir um Aufnahme nachstehender Mitteilung ersucht:

„Es treffen öfters Postkarten von schweiz. Hoteliers ein, die auf der Vorderseite Abbildungen von Hotels und Umgebung aufweisen. Derartige Karten werden in Deutschland nur zum Portoflat für Briefe befördert und müssen dementsprechend mit 25 Cts. frankiert sein, andernfalls werden sie als ungünstig frankierte Briefe behandelt und kosten, wenn z. B. mit 10 Cts. frankiert, 25 Pfennige Strafporto. Die hierauf bezügliche Postvorschrift lautet: Auf der Adressseite darf außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nichts als Name, Stand und Wohnung des Absenders handschriftlich oder mittelel Stempeln oder Drucks angebracht sein. Anzeigen, Abbildungen etc. sind nur auf der Rückseite gestattet. Unfrankierte Postkarten und solche, die den äusseren Anforderungen nicht entsprechen, unterliegen dem Porto für unfrankierte Briefe.

Eine überaus praktische Einrichtung, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens in Österreich schon zahlreiche Freunde erworben hat, soll nun auch in Deutschland eingeführt werden. Diese Einrichtung erleichtert den Reisenden das Auffinden ihres Coups, wenn sie es auf einer Station verlassen haben, um eine Erfrischung einzunehmen, oder aus anderen Gründen. Wie schwer es oft ist, sich die Nummer des Wagons, in dem man reist, zu merken, besonders wenn die Zahl in die Tausender geht, wird jeder wissen, der selbst schon spähd und suchend den Zug aufwärts und abwärts geht ist, weil er „seine“ Waggonnummer vergessen hatte! Diesem Übelstande, der sich namentlich in der sommerlichen Reisezeit in der unangenehmsten Weise fühlbar macht, hat zuerst vor einigen Wochen die österreichische Kaiser-Ferdinand-Nordbahn abgeholfen und zwar auf eine ebenso einfache wie originelle Weise. Es befindet sich nämlich in jedem Waggon ein Papierblock mit losen Zetteln nach Art unserer Abreisskalender. Auf jedem dieser Blätter ist in grossen deutlichen Zahlen die Nummer des Waggons, in welchem man sich befindet, aufgedruckt. Wer nun auf einer Station das Couplet verlässt, reisst einen Nummernzettel von dem Block ab und hat auf diese Weise einen untrüglichen Wegweiser für den Rückweg.

Vermischtes.

Schimmelgeschmack kann aus Wein entfernt werden durch Anwendung von gepulverter, frischgeglührter Holzkohle, welche Mittel auch Professor Nessler empfiehlt. Für einen Hektoliter nimmt man ungefähr 1—2 Kilo von frisch gebrühter Holzkohle, am besten Lindenholzkohle, die man grob zerstösst und mit dem Wein gut vermisch. Dieselbe setzt sich schnell ab, worauf der Wein abgezogen wird. Benutzt muss werden, dass durch Holzkohle nebst den üblichen Geschmackstoffen auch zum Teil die Weingeruch- und Bouquetstoffe entfernt werden, so dass man häufig solch behandelten Wein wieder mit einem anderen Wein verschneiden muss. Ratsam ist aber immer, wenn man vorher eine Probe im kleinen macht, nach welcher man dann erst die Operation bei der ganzen Masse des Weines ausführt. Durch Umgärtn mittel Zucker- und Hefezusatz oder auch durch Aufgären von frischen Weinresten kann der Schimmelgeruch gleichfalls beseitigt werden, was meistens vorzuziehen ist.

Das Einnachmen der Kirschen. In Amerika bedient man sich seit neuester Zeit zum Einnachmen der Früchte der Gläser mit eng zulaufendem Hals. Man schmort die Früchte mit dem nötigen Zucker ganz so, als wolle man dieselben auf den Tisch im Sommer bringen — vielleicht ein wenig kürzer eingekocht — füllt sie heiß in die geschwefelten Gläser, deren Zerspringen man dadurch verhindert, dass man ein in lauwarmes Wasser getauchtes Tuch darum hält, füllt sie bis zum Rand des beginnenden Halses, legt ein in Rum getränktes Blättchen weisses Papier darauf und gießt nun weises, auf dem Feuer geschmolzenes Pech darüber. Die Masse erkaltet schnell, bildet einen luftdichten Verschluss, unter dem sich alle Früchte trotz der geringeren Zuckermasse ganz vorzüglich erhalten. Sehr leicht ist es, im Winter diese Harzpfropfen zu erwärmen, indem man ein in heißes Wasser eingetauchtes Tuch um den Halswickelt oder diesen einige Augenblitze in heißes Wasser hält. Die so eingelegten Früchte schmecken ausgezeichnet, weil sie sich vollkommen den ihnen eigenartigen Fruchtgeschmack und das Aroma bewahrt haben.

Kleine Chronik.

Grindelwald. Die hiesige Wasserversorgung mit Hydranten-Anlage ist nun erstellt. Die Hydranten bestanden eine erste Probe ausgezeichnet.

Graubünden. Gegenwärtig ist man in Maloja damit beschäftigt, die bekannte Quelle „Acqua rossa“ aufzudecken, deren Wasser Eisen enthalten soll.

Konstanz. Montag den 2. Juli traf der Erbgrossherzog von Baden zu mehrtägigem Aufenthalt in Konstanz ein und nahm im Insel-Hotel Absteigequartier.

Biel. Der Gasthof zur Krone, welcher auf 137,100 Fr. und dessen Mobilier auf 33,861 Fr. abgeschützt ist, wird am 14. Juli versteigert.

Pilatus. Der Stern des Pilatus erscheint mit letztem Samstag wieder am nächtlichen Horizonte, als ein Zeichen, dass die neue, mit elektrischem Licht versehene Hotel-Pilatus-Kulm wieder bezogen ist.

Graubünden. Die Gemeinde Celerina hat beschlossen, die elektrische Strassenbeleuchtung einzuführen. Die Installationarbeiten haben bereits begonnen und voraussichtlich wird Celerina innert Monatsfrist elektrisch beleuchtet sein.

Paris. In den Strassen, welche der Leichenzug des Präsidenten Carnot durchzog, wurde ein einträchtiger Handel mit den Fenster-Plätzchen getrieben. Zweiflengen-Zimmer wurden mit 1000 Fr., ein Balkon für 6 Personen mit 1500 Fr., einzelne Plätze auf den Tribünen mit 50 Fr. bezahlt.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthäusern und Pensionen Luzerns im Monat Juni 1894 abgestiegenen Fremden. Deutschland 3701, Oesterreich-Ungarn 411, Grossbritannien 8172, Vereinigte Staaten (U.S. A.) und Canada 1128, Frankreich 655, Italien 315, Belgien und Holland 441, Dänemark, Schweden und Norwegen 148, Spanien und Portugal 55, Schweiz (mit Ostseeprovinzen) 305, Balkanstaaten 34, Schwell 1865, Asien und Afrika (Indien) 118, Australien 43, verschiedene Länder 33. Zusammen 12,421 Personen. Total seit 1. Mai 23,629 Personen.

Schweizer Handels- und Industrieverein.

Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstande, oder beim Offiziellen Centralbureau oder beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, Herrn Tschumi in Ouchy, sowie auch bei Hrn. F. Wegenstein, HotelSchweizerhof, Neuhausen, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Protokoll der 18. Sitzung der Schweizerischen Handelskammer (28. April 1894 in St. Gallen).
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins (28. April 1894 in St. Gallen).
3. Rapport sur l'activité de la Société pendant le 28^e exercice, 1^{er} Avril 1893 au 31 Mars 1894.
4. Berichte der schweiz. Fabrikinspektoren.
5. Bericht des Vereins schweiz. Maschinen-Industrieller.
6. L'état actuel de la question Monétaire et la situation en Suisse, par C. Cramer-Frey, Zürich.
7. Bericht der Schweiz. Delegierten über die Weltausstellung in Chicago 1893:
 - a) Installationen der verschiedenen Länder und das Kunstgewerbe, von Oskar Blom, Bern.
 - b) L'enseignement professionnel pratique, par Léon Genoud, Fribourg.
 - c) Amerikanische Volksschulen, von Ed. Boos-Jegher, Zürich.
 - d) Exposition d'horlogerie, par Charles Tissot, Locle.
 - e) Maschinenwesen, von Rudolf Escher, Zürich, und Aug. Vuilleumier, Basel.
 - f) Amerikanisches Verkehrs-wesen, von Otto Schweizer in Wangi.
 - g) L'horlogerie à l'exposition de Chicago, par G. M. Rouge, Genève.
 - h) Die Thätigkeit der Frau in Amerika, von Ed. Boos-Jegher, Zürich.
 - i) Die vervielfältigenden Künste, von H. J. Burger-Hofer, Zürich.
 - j) Die amerikanische Seiden-Industrie, von H. Meyer, Zürich.
 - k) Die Holz-Industrie in Chicago, von J. L. Meyer-Zschokke, Aarau.
 - m) Die chemische Industrie und die chemisch-technischen Hochschulen in Nord-Amerika, von Dr. Lungo, Zürich.
 - n) Das technische und kommerzielle Bildungswesen, von U. Schmidlin, Winterthur.
 - o) Les métiers et l'industrie domestique, par Léon Genoud, Fribourg.

Schwarze Tafel.

Über Pierre Martin, Rötiisseur, sowie über Max Riedmattler, Kellner erteilt gegebenenfalls gerne nähere Auskunft Das Centralbureau.

HOTEL-PERSONAL aller Branchen.

Den Vereinsmitgliedern und Abonnenten der „Hotel-Revue“ sei bei Bedarf das Stellenvermittlungsbüro des Schweizer Hotelier-Vereins hiermit aufs Angelegenste empfohlen.

Basel, Sternengasse 23. Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel. Telephon No. 1573.